

**Konkretisiere folgende Aussagen: In den 1870er Jahren arbeitete Bismarck eng mit den Nationalliberalen zusammen, um das Kaiserreich zu konsolidieren und einheitliche Gesetze für das Reich zu schaffen. Als die Liberalen jedoch begannen, politische Reformen zu fordern, die Bismarcks Autorität einschränkten, distanzierte er sich von ihnen und wandte sich wieder den konservativen Kräften zu.**

In den 1870er Jahren bildeten die Nationalliberalen eine wichtige Stütze für Bismarcks Regierung. Die Zusammenarbeit zwischen Bismarck und den Nationalliberalen beruhte auf gemeinsamen Interessen, insbesondere in der Konsolidierung des neuen Kaiserreichs und der Schaffung eines einheitlichen Rechts- und Verwaltungssystems. Hier sind einige konkrete Ereignisse und Entwicklungen, die diese Zusammenarbeit und den späteren Bruch verdeutlichen:

### **1. Verabschiedung der Reichsverfassung (1871)**

- Die Nationalliberalen unterstützten Bismarck bei der Verabschiedung der Reichsverfassung, die die politische Struktur des neu gegründeten Deutschen Reiches festlegte. Die Nationalliberalen sahen in der Verfassung einen Schritt hin zu einer starken, zentralisierten nationalen Regierung, während Bismarck die Verfassung als Mittel nutzte, um Preußens Dominanz im Reich zu sichern.

### **2. Gesetzgebung zur Rechtsvereinheitlichung**

- In den folgenden Jahren unterstützten die Nationalliberalen eine Reihe von Gesetzen, die zur Vereinheitlichung des deutschen Rechts- und Verwaltungssystems beitrugen. Dazu gehörten unter anderem:
  - **Das Reichsstrafgesetzbuch (1871):** Dieses Gesetzbuch vereinheitlichte das Strafrecht im gesamten Reich und war ein wichtiger Schritt zur rechtlichen Konsolidierung.
  - **Das Reichsjustizgesetzwesen (1877):** Die Nationalliberalen spielten eine Schlüsselrolle bei der Einführung eines einheitlichen Gerichtsverfahrens für das Deutsche Reich, das die Rechtsstaatlichkeit stärken sollte.

### **3. Finanz- und Wirtschaftspolitik**

- Die Nationalliberalen unterstützten Bismarck auch in wirtschaftspolitischen Fragen, insbesondere bei der Einführung der einheitlichen Reichsmark und der Konsolidierung der Staatsfinanzen. Die Liberalen befürworteten Freihandel und wirtschaftliche Liberalisierung, was zunächst auch Bismarcks Linie entsprach.

### **4. Bruch mit den Nationalliberalen: Militärbudgetkonflikt (1874)**

- Der erste große Konflikt zwischen Bismarck und den Nationalliberalen entstand über die Frage der Kontrolle des Militärbudgets. Die Nationalliberalen forderten, dass das Militärbudget alle paar Jahre vom Reichstag neu genehmigt werden müsse (Septennat), während Bismarck ein unbefristetes Budget wünschte, um die militärische Unabhängigkeit von parlamentarischen Einflüssen zu wahren. Der Kompromiss, das Budget für sieben Jahre festzulegen, zeigte die Spannungen, die sich in der weiteren Zusammenarbeit verstärkten.

### **5. Einführung der Schutzzölle (1879)**

- Ein zentraler Bruchpunkt war Bismarcks Entscheidung, die Wirtschaftspolitik zu ändern und Schutzzölle einzuführen, um die deutsche Industrie und Landwirtschaft vor ausländischer Konkurrenz zu schützen. Die Nationalliberalen, die weiterhin für Freihandel eintraten, konnten diese Wende nicht mittragen. Bismarck orientierte sich daraufhin verstärkt an den konservativen und agrarischen Kräften, die die Schutzzölle unterstützten.

### **6. Bismarcks Widerstand gegen weitere Liberalisierungen**

- Die Nationalliberalen drängten auf weitere politische Reformen, darunter eine Stärkung der parlamentarischen Rechte und eine Ausweitung der Bürgerrechte. Bismarck jedoch sah diese Bestrebungen als Bedrohung seiner eigenen Macht und der monarchischen Struktur des Reiches. Als sich die Forderungen der Nationalliberalen nach mehr Mitbestimmung und Kontrolle über die Exekutive verstärkten, distanzierte sich Bismarck zunehmend von ihnen.

### **7. Abkehr von den Nationalliberalen und Annäherung an die Konservativen**

- Nach 1879 wandte sich Bismarck immer mehr den konservativen Parteien zu, insbesondere den Konservativen und den Agrariern. Diese unterstützten seine Schutzzollpolitik und standen in ideologischer Hinsicht der monarchischen Ordnung näher. Bismarcks Abkehr von den Nationalliberalen war vollzogen, als er sich zunehmend auf die konservativen Kräfte stützte, um seine innenpolitische Agenda durchzusetzen.